

Voss-Tecklenburg muss liefern

Von der Bundestrainerin und ihrem Team wird bei der EM im Frauenfußball mindestens das Halbfinale erwartet. Dennoch bleibt die 54-Jährige gelassen.

VON HEIKO HINRICHSSEN

STUTTGART. Wenn es nach der positiven Ausstrahlung und der spürbaren Vorfreude ihrer Cheftrainerin geht, so dürfte die EM in England für Deutschlands Fußballfrauen eine ganz große Sache werden. Drei Wochen lang hatte Martina Voss-Tecklenburg ihre Spielerinnen in der Vorbereitung auf das Turnier (6. bis 31. Juli) auf dem Fußball-Campus in Herzogenaurach um sich geschart. „Dabei habe wir in unserem eigenen Mikrokosmos gelebt – und stark trainiert“, erzählt die 54-Jährige. Vor dem Abflug am Sonntag auf die britische Insel haben jetzt alle Akteurinnen ein wenig frei. „Ich werde mich in dieser Zeit mit guten Menschen umgeben, werde meine Wäsche waschen – und mir auch etwas für die Seele einpacken“, sagt Voss-Tecklenburg: „Und dann geht es los.“

Seit 2018 gibt Voss-Tecklenburg als Nachfolgerin von Horst Hrubesch bei den DFB-Frauen den Takt vor. Ihr Vertrag als Bundestrainerin ist zunächst bis in den nächsten Sommer datiert, wenn die WM in Australien und Neuseeland ansteht. Doch schon jetzt gibt es für die 125-fache Nationalspielerin, die in ihrer aktiven Karriere viermal den Europameistertitel gewann, den großen Härteetest an der Seitenlinie.

So hat der DFB-Sportdirektor Oliver Bierhoff für das Turnier das Halbfinale als Mindestziel ausgegeben – denn die Ansprüche sind im Land des achtfachen EM-Champions und zweifachen Weltmeisters weiter hoch – auch wenn die Zahlen mit noch rund 190.000 aktiven Spielerinnen stark rückläufig sind. „Früher haben vor einer EM vielleicht zwei, drei andere Nationen gesagt, sie wollen Europameister werden, heute sind es sechs, sieben“, sagt Voss-Tecklenburg zu dem Umstand, dass es im Frauenfußball inzwischen deutlich mehr Spitzenteams gibt als zu Zeiten, in denen die einstufige Mittelstufenspieler auf dem Feld den Takt vorgab.

Als Kind einer Arbeiterfamilie mit drei Geschwistern in Duisburg aufgewachsen, weiß Voss-Tecklenburg sich durchzusetzen. „Die Vorbereitung lief optimal“, sagt die Trainerin, die mit ihrem Team im einzigen EM-Testspiel gegen die Schweiz einen 7:0-Sieg einfuhr: „Wir müssen und wollen an unsere Grenzen gehen. Der Druck von außen



Bundestrainerin Voss-Tecklenburg will mit ihrem Team um den Titel spielen. Foto: imago/hoerber

Der lange Weg bis zum Finale in Wembley

Gruppen Die 16 Mannschaften wurden in vier Gruppen gelost. England ist als Gastgeber in Gruppe A an Position 1 gesetzt. Deutschland spielt in Gruppe B mit Dänemark, Spanien und Finnland. Nur die jeweils Ersten und Zweiten jeder EM-Gruppe erreichen das Viertelfinale. Das Eröffnungsspiel wird am 6. Juli im Old Trafford in

Manchester zwischen England und Österreich ausgetragen, das Endspiel steigt am 31. Juli im Londoner Wembley-Stadion.

Gegner Vor dem EM-Auftakt gegen die deutsche Nationalmannschaft am 8. Juli (21 Uhr/ZDF) haben Dänemarks Fußballerinnen in der Generalprobe einen Dämp-

fer hinnehmen müssen: Der Vize-Europameister am Startstürmerin Pernille Harder unterlag im letzten Härte-test am Mittwochabend Norwegen mit 1:2 (1:1).

Erfolge Deutschlands Fußballfrauen wurden achtmal Europameister: 1989, 1991, 1995, 1997, 2001, 2005, 2009 und 2013. red

ist nicht größer als das, was wir von uns selbst verlangen.“

Tatsächlich hat die Bundestrainerin mit ihrem Team bereits viele Erfolgsmomente gehabt – doch immer wieder trübten Rückschläge die Bilanz: Da war die WM 2019, als die DFB-Frauen in der Vorrunde und im Achtelfinale mit vier Siegen und 9:0 Toren durchmarschierten, ehe beim 1:2 gegen Schweden im Viertelfinale das jähre Aus kam. Auch diesmal brillierte Voss-Tecklenburgs Nationalmannschaft in der Qualifikation zur EM mit nur einem Gegentor, das obendrein ein Elfmeter war. Doch in der WM-Qualifikation verlor man gegen Serbien überraschend mit 2:3. Voss-Tecklenburg werfen derlei Dinge nicht aus der Bahn, schließlich ist sie ein facettenreicher und reflektierter Typ, der die Bodenhaftung behält.

Aus ihrer früheren Beziehung hat die Trainerin ihre Tochter Dina, seit vier Monaten ist sie Großmutter. Sechs Jahre war sie zu aktiven Zeiten mit ihrer Mitspielerin Inka Grings liiert, ehe das Ende der Beziehung im Jahr 2000 auch das abrupte Aus in der Nationalmannschaft bedeutete. „Heute weiß ich, dass ich nie mehr mit einer Frau zusammen sein werde – ich stehe auf Männer“, sagt die Bundestrainerin, die 2009 den Bauunternehmer Hermann Tecklenburg heiratete. Der war einst Vorstand von Fortuna Düsseldorf. Einer der Trauzeugen war Reiner Calmund. „Sie ist eine echte Expertin – auch im Männerfußball“, lobt Leverkusens Ex-Manager.

Tatsächlich sitzt Voss-Tecklenburg weiterhin im Aufsichtsrat des Zweitligisten Fortuna Düsseldorf, sie war bis 2012 Chefredakteurin des Frauenfußball-Magazins „FF“ und ist derzeit im ZDF als Experte für die Champions League der Männer tätig.

Nun aber gilt ihr Fokus ausschließlich der Frauen-EM, wo ihr Team am kommenden Freitag (8. Juli) im Brentford Community Stadium von London zum Auftakt gegen den Vize-Europameister Dänemark antritt. Weitere Gegner in der Gruppe B sind Mitfavorit Spanien sowie Finnland.

Die Startelf steht bereits – dabei wird die Kapitänin und Stürmerin Alexandra Popp, die mit 114 Länderspielen (53 Tore) erfahrenste Akteurin im Kader, aber aufgrund vieler Verletzungen und einer gerade erst überstandenen Corona-Infektion zunächst als Edelfloker agieren.

„Wir wollen um den Titel mitspielen, denn wir haben generell hohe Ziele“, sagt Martina Voss-Tecklenburg, und hofft auf „einen objektiven Support aus der Gesellschaft heraus. Die EM wird großartig. Ich hoffe, dass in Deutschland viele Fans Lust haben, dieses Fest mitzufeiern.“

„Ich hoffe, dass in Deutschland viele Fans diese EM mitfeiern.“

Martina Voss-Tecklenburg, voller Vorfreude

Kickers: Auch Hoxha zum SGV

Vor dem Trainingsstart wollen Kolbe und Riehle bleiben, Leist als Leiter der Fußballschule der Blauen im Thema.

VON JÜRGEN FREY

STUTTGART. Gerade mal 17 Tage nach dem in Trier verpassten Aufstieg in die Fußball-Regionalliga legen die Stuttgarter Kickers wieder los: An diesem Freitag (14 Uhr/ADM-Sportpark) tritt Trainer Mustafa Ünal zum ersten Training. Wobei ein Dutzend Stammkräfte das Wochenende noch zur zusätzlichen Regeneration freibekommen und erst am Montag einsteigt. Mit von der Partie sind die bisher feststehenden externen Neuzugänge David Nreca-Bisinger (SG Sonnenhof Großaspach), Flamur Berisha (SGV Freiberg), Lukas Kiefer (SSV Ulm 1846) sowie Loris und Leon Maier. Die Zwillinge feiern im ersten Testspiel am diesem Sonntag (11 Uhr) bei Oberliga-Rivalen TSG Backnang ein Wiedersehen mit ihrem ehemaligen Club.

Nach Rubin Reising und Mohamed Baroudi wechselt nun auch Lirim Hoxha zum SGV Freiberg. Der 20-Jährige unterschrieb einen Zweijahresvertrag. Beim Regionalliga-Aufsteiger wird zudem Kickers-Keeper Maximilian Otto (20) gehandelt. Dagegen hat der umworbene Niklas Kolbe (25) genauso wenig vor, den Verein zu verlassen, wie Konrad Riehle (20), der bei Drittligist SC Freiburg II in den Fokus gerückt ist. „Konrad möchte bei den Kickers bleiben. Zwar ist der verpasste Regionalliga-Aufstieg ärgerlich, dennoch passt es für ihn in Degerloch sehr gut“, sagt sein Berater Uwe Schietinger. Allerdings kann bis zur Schließung des Transferfensters am 31. August auch noch viel passieren. Natürlich auch in Sachen Neuzugänge, die es bei den Kickers vor allem in der Offensive noch geben wird. Unterdessen ist Innenverteidiger Julian Leist (34) in Degerloch als Leiter der Kickers-Fußballschule im Gespräch.



Lirim Hoxha

Lirim Hoxha unterschrieb beim SGV Freiberg einen Vertrag über zwei Jahre.

Freibergs Risikospiele

Ausweichquartier Da das Wasenstadion des SGV Freiberg im aktuellen Zustand nicht regionalitauglich ist, muss der Aufsteiger für seine Risiko-Heimspiele gegen Kickers Offenbach, Hessen Kassel, Eintracht Trier, den SSV Ulm 1846 und den VfR Aalen ausweichen. Mit der SG Sonnenhof Großaspach konnte seine Einigung erzielt werden, nun wird in der 70 Kilometer entfernten Kleiner-Arena des FC Nitzing gespielt.

Ärger SGV-Präsident Emir Cerkez ist sauer auf die Stadt Freiberg, die Eigentümerin des Stadions ist: „Wir würden die geforderten Maßnahmen auch selbst finanzieren, aber die Stadt legt sich quer. Es fehlt einfach an Identifikation mit dem Verein.“ juf

Kurz berichtet

Ludwigsburg verliert seinen Topscorer Radebaugh

LUDWIGSBURG. Die MHP Riesen Ludwigsburg aus der Basketball-Bundesliga (BBL) verlieren ihren Topscorer. Point Guard Jordan Radebaugh verlässt den Play-off-Halbfinalisten und wechselt zum spanischen Erstligisten Lenovo Tenerife. Das haben beide Clubs bekannt. Der gebürtige Amerikaner Radebaugh war im Dezember 2020 aus Schweden gekommen. In der abgelaufenen BBL-Saison kam der 25-jährige Spielmacher mit monteneigrinischem Pass als bester Scorer seines Teams im Schnitt auf 14,8 Punkte. Radebaugh erhält einen Einjahresvertrag mit Option auf eine weitere Saison. sid

Barça verkauft Medienrechte für 207,5 Millionen Euro

BARCELONA. Zur Aufbesserung seiner schwierigen Finanzlage hat der FC Barcelona einen Teil seiner Fernsehrechte für mehr als 200 Millionen Euro verkauft. Das teilte der spanische Fußball-Club mit. Demnach investiert die Investmentfirma Sixth Street 207,5 Millionen Euro im Austausch für zehn Prozent der Fernsehrechte für die nächsten 25 Jahre. Nach Vereinsangaben ermöglicht die Transaktion Barcelona einen Kapitalgewinn von 267 Millionen Euro für die laufende Saison. Gebilligt wurde auch der Verkauf einer Beteiligung von 49,9 Prozent an der Barça Licensing and Merchandising, der 200 bis 300 Millionen Euro einbringen soll. dpa

Ecclestone verteidigt Putin

Nach den umstrittenen Aussagen geht die Formel 1 erneut auf Distanz zu ihrem Ex-Geschäftsführer.

SILVERSTONE. Der frühere Formel-1-Chef Bernie Ecclestone hat die Rennerseite mit der glühenden Verteidigung von Wladimir Putin erneut in Verlegenheit gebracht. Mit der Erklärung, er würde für den Kremel noch immer „durchs Feuer gehen“, habe Ecclestone lediglich eine „persönliche Sichtweise“ geäußert, betonte die Formel 1 am Donnerstag. Die Meinung des 91-Jährigen stehe „in sehr deutlichem Gegensatz zur Position moderner Werte unseres Sports“, hieß es in einer Mitteilung vor dem Rennen in Silverstone weiter.

Ecclestone hatte zuvor mit einem Auftritt in einer TV-Morgensendung irritiert. Putin habe mit der Invasion in die Ukraine lediglich etwas getan, „vom dem er dachte, dass es das Richtige für Russland wäre“. Der russische Präsident sei eine „erstklassige Persönlichkeit“, führte Ecclestone weiter aus.

Den Tod Tausender unschuldiger Menschen in der Ukraine habe Putin mit der Invasion nicht willentlich in Kauf genommen, behauptete Ecclestone. Die Verantwortung für den Krieg sieht der Milliardär hingegen beim ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj. Der habe es verpasst, mit Putin zu sprechen. „Hätte er sich genug Gedanken gemacht, dann hätte er sich bemüht, mit Putin darüber zu reden“, sagte Ecclestone. Der russische Präsident sei ein vernünftiger Mensch, der zuhören und „etwas getan“ hätte.

Falsch sei auch die Entscheidung der Formel 1 gewesen, russische Fahrer auszuschließen und den Vertrag für Rennen in Russland zu kündigen. dpa

Europameister und Rucksacktourist

Der MTV-Turner Matthias Pfeleiderer hat mit seinem Partner Fabian Vogel den Synchron-Titel gewonnen – und es damit dem DTB gezeigt.

VON DOMINIK IGNÉE

STUTTGART. Zurzeit hat Matthias Pfeleiderer zwei Wohnsitze: einen in Esslingen, einen in Madrid. Auf die Idee, sich auch in der spanischen Hauptstadt eine Bleibe zu gönnen, kam der Trampolinturner wegen seiner Pläne nach der Karriere. Da möchte er Südamerika kennenlernen – und wo könnte er die Sprache besser lernen als in Madrid?

Aus dem Synchron-Titel hat sich Pfeleiderer dort einer Trainingsgruppe angeschlossen, wohnt in der Studentendorf in der Nähe der Sporthalle und ist vor allem in der Nacht aktiv. „Wir trainieren wegen der Hitze überwiegend nachts, aber auch da ist es noch sehr heiß“, sagt der Turner des MTV Stuttgart, der sich selbst als

Wetlbummler bezeichnet. Im Sommer will der 26-Jährige mit seinem zwei Jahre jüngeren Bruder Thailand kennenlernen, auch ein Absteher nach Vietnam ist geplant. „Ich bin gerne mit dem Rucksack unterwegs, denn sich treiben zu lassen, keine Termine zu haben und Erfahrungen zu sammeln“, sagt er, das sei sein Leben.

Doch wird dieses Leben auch bestimmt von eiserner Disziplin – sonst wäre der Mann nicht vor wenigen Wochen mit seinem Synchron-Partner Fabian Vogel Europameister geworden. In Rimini war das, einfach traumhaft und im Prinzip ganz nach Pfeleiderers Geschmack. Die Hotelanlage mit Zugang zum Meer konnte er allerdings nur bedingt genießen. In der Sporthalle des Bademekkas stand zu viel auf dem Spiel.



Starke Haltung: Matthias Pfeleiderer fliegt durch die Luft. Foto: imago/Scheyrer

Nun haben sie es allen gezeigt und sollten recht mit ihrer Meinung behalten, dass es sich lohnt, auf sie zu setzen. „Die beiden sind schon seit der Jugend ein eingespieltes Synchron-Team“, sagt Pfeleiderers Trainer Michael Kuhn, während sein Schützling in der etwas in die Jahre gekommenen Turnhalle der Sportschule Rust fast bis an die Decke springt. Kürzlich bei den deutschen Einzelmeisterschaften haben die Europameister abermals ihre Klasse unter Beweis gestellt: Vogel als Sieger, Pfeleiderer als Zweiter.

„Nach meinen guten Vorleistungen wollte ich eigentlich gewinnen, habe mir dann aber zwei kleine Fehler erlaubt“, sagt Pfeleiderer – doch sei er Sportsmann genug, um zu sagen, dass der Bessere gewinnen soll.

An diesem Freitag geht es weiter mit dem Weltcup im schweizerischen Arosa – noch so ein Traum, auf den sich der Sportsoldat Pfeleiderer freut. Bei der Hitze kann ein bisschen Abkühlung in den Bergen nicht schaden. Er kennt sie ohnehin bestens, zumal er in Immenstadt im Allgäu als Sohn trampolinbegeisterter Eltern aufwuchs. Er sei auf dem Trampolin sozusagen geboren und ist auch dabei geblieben, weil ihn das Fliegen so fasziniert. „Die Glücksgefühle, wenn ein neuer Sprung gelingt, sind das Allergrößte.“

In zwei Jahren will Matthias Pfeleiderer in Paris erstmals an Olympischen Spielen teilnehmen und sein Dasein als Sportler möglichst mit einer Medaille krönen. Danach soll dann Südamerika erobert werden – vom Rucksacktouristen aus Esslingen.



Foto: imago/Scheyrer

Matthias Pfeleiderer will in Paris seine Karriere krönen – und dann die Welt erobern.